

Predigt vom 9. November 2025

Die Segnung der Kinder (Markusevangelium 10,13-16)

Und sie brachten Kinder zu ihm, damit er sie anrühre. Die Jünger aber fuhren sie an. Als es aber Jesus sah, wurde er unwillig und sprach zu ihnen: Lasset die Kinder zu mir kommen und wehret ihnen nicht, denn solchen gehört das Reich Gottes. Wahrlich, ich sage euch: Wer das Reich Gottes nicht empfängt wie ein Kind, der wird nicht hineinkommen. Und er herzte sie und legte die Hände auf sie und segnete sie.

Liebi Fraue und Manne

Mir händ en wunderbare Text ghört, wo mer eus uf de erst Blick guet chönd inefühle. D'Jünger reagiered mürrisch und wiesed d Chind ab, Jesus hingäge wiist d'Jünger z'recht, nimmt d'Chind id Arme und segnet sie. Mir fiired Jesus defür und findet's toll wien er d Chind als guets Biispiel fürs Rich Gottes anestellt. Begriiffe mir aber d'Tragwiiti vo dere Situation? Und was Jesus demit gmeint hät in Bezug ufs Riich Gottes? In Bezug uf eusen Glaube? So liecht nahvollziehbar die Szene schiint, sie isch eini vo de gröschte Useforderige für eus als Christ*inne.

Um das chöne z'begriiffe, müemmer en Usflug mache id Antike. Denn damals hett mer *d'Jünger* understützt und nöd öppe Jesus applaudiert.

Chind sind vo de Erwachsene grundsätzlich us de Sicht vom Nutze, wo sie händ, betrachtet worde: Mir händ billigi Arbetschräft im Huus. Ab em 6./7. Läbresjahr händ d'Chind müesse mitschaffe dihei. Sie möged wohlklingendi Näme gha ha, aber i de Praxis händ all öppe gliich „gheisse“: „Gangmer, Bringmer und Holmer“. Drüber us händ sie i de Antike Welt au i religiöse Prozession e Funktion gha. Mer hät gmeint, wenn d Chind de Himmel um öppis bitted, denn chönd d'Götter nöd nei säge. Mit Blick ufs Erwachsewerde sind Chind denn Soldate fürs Land, Gebärerinne oder au d Altersvorsorg gsii.

S'Gebot, d'Eltere z'achten hät nöd unbedingt bedüütet, dass mer de Eltere folge muess, sondern vill meh, dass mer im Alter für die Eltern sorgen.

Chind händ also kein eigete Wert für sich gha. Chliini Chind wie i eusere Gschicht scho grad gar nöd. Die hät mer nöd mal als Arbetschraft chöne iisetze. So öppis wie Chinderrecht hät's scho gar nöd gäh. Chind händ en sehr schwere Stand gha.

Sie chönd sich denke, was mit Chind passiert isch, wo e Chranket oder e Behinderig gha händ. Die händ ja denn gar kein Nutze gha. Und somit sind's oft gnueg usgsetzt oder gar umbracht worde. Mer hät die Chind als Straf vo Gott aglueget.

Ebefalls usgsetzt oder besiitiget worde sind v.a. Meitli, so ab em dritte oder vierte, denn das hät mer sich nöd chöne leichte bi so villne no e Mitgift müesse ufzbringe. Tuusigi sind usgsetzt worde, oder au weggäh, verchauft als Sklavinne, meistens us finanzielle Gründ. Au Chindsmisshandlige sind gang und gäbe gsii und händ nöd als Verbreche gulte.

Erziehungsbücher in de Antike hät's nur für d Oberschicht gäh. Zu dere händ aber nur wenigi ghört. Die Chind händs besser gha, da hät mer sich Gedanke gmacht. Bi allne andere hät d'Alltags- und Läbespraxis bestumme, wievill «Wert» es Chind gha hät. Und die wiit verbreiteti Armuete hät vieli Familie zu unmenschliche Entscheidige zwunge. Alle sind froh gsii, wenn sie Erwachse worde sind, d Chind selber wie au die Erwachsene. Für eus hüt e Katastrophe, wenn mer so sini Chindheit müessti verbringe.

Im Judentum isch fast 90% ähnlich gsii wie bi de übrige Völker. Söhn, nöd Chind, sind e Gabe vo Gott gsii. Aber es hät Under-schied gäh: Chind töte oder ussetze isch in Israel verbotte gsii. So isch es i de Antike eme durchreisende Historiker ufgfalle. Chind sind det nöd bloss als Mängelwesen gseh worde, also mit ere defizitäre Betrachtigswiis. Sie sind Gschöpf vo Gott von Geburt ah und nöd bloss e Vorstufe zum Erwachsenewese, sie sind vollwertigi Geschöpfe gsii.

Und ein wichtige Unterschied isch gsii: I de übrige antike Welt hät de Satz gulte: «Aus der Kraft der Tradition bewältigt man sein Leben, die Vergangenheit prägt die Zukunft!»

Im Volk Israel aber hät gulte: «Ohne Kinder keine Zukunft!» De Gott vom Volk Israel isch en Gott vo de Verheissige, wo eus in e neus, unbekanntes Land gfüert hät, wo eus us de babylonische Verbannung wieder zruggeführt hät. Mir händ e Zukunft und es Ziel! Chind werded folglich dur *die* Brille betrachtet plötzlich zur Bedingung vo de Zukunft. De Satz, wo mer denn i de Wiewhnachtszeit höre werded: «Ein Kind ist uns geboren» isch en Art neu Weltbetrachtung gsii. Trotzdem händ au in Israel Chind chum Recht gha. D'Lebeswelt sich ja au det e üsserscht ruch gsii.

Doch wie isch es jetzt in eusere Gschicht? D'Chind werded zu Jesus bracht, vo wem, isch überhaupt nöd wichtig: «man» brachte Kinder zu Jesus. D'Chind stönd im Fokus! Ob die Erwachsene fromm oder sust wie «qualifiziert» gsii sind, spielt schlicht kei Rolle.

Es heisst, dass Jesus «unwillig» worde isch, will d'Jünger d'Chind händ welä furtschicke. S'Wort, wo da brucht wird im Griechische heisst aber eigentlich nöd «unwillig». Sondern es bedütet, dass Jesus vollkommene d Beherrschung verlore hät.

Mir händs da mit em vo de härteste Usdruck z'tue, wo mer im Neue Testament ahtrifft. Mit em härteste Wort, em widerwilligste, zornigste Zustand isch Jesus gäge sini Jünger ufträtte.

Und denn macht Jesus öppis, wo i dere bsunders für Chind unbarmherzige Welt scho fast es No-Go gsii isch. Er nimmt sie nöd nur id Arme und segnet sie. «Er herzte sie.» Da hämmer s'zärtlichste Wort vom Neue Testament, wo em härteste Usdruck gägenüber staht. S'härteste staht gäge die Erwachsene Manne, wo alli Recht gha händ und so ghandlet händ, wie mer damals ebe ghandlet hät. Das Wegschicke hät jede verstande damals.

Und s'zärtlichschte Wort stah für die rechtlose und i de Auge vo de damalige Welt no leistunglose Chliichind, wo nonig mal de Erwachsene händ chöne helfe.

Und verstönd mir denn, werum die Mensche, wo dur Chrankete oder dur Behinderige iigschränkt gsii sind, Mensche, wo uusgstosse gsii sind oder mer als «Sünder» ahgluegt hät, heil worde sind. Denn vielleicht zum erschte Mal in ihrem Läbe isch ihne eine so begägned, wie Jesus ihne begägned isch. Wo sich nöd ahgwideret oder us luuter Angscht abgwendet hät, sondern sich zuegwendet und sie ahgnoo hät, ihne uf Augehöchi begägned isch, sie als Mitmensch behandelt hät. Und v.a. als en Mensch, wo wie alli andere au s'Recht hät zu Gott z'cho.

Du bisch nöd e Straf vo Gott, du bisch gliedt vo Gott! Das isch erlääbts Riich Gottes. Vielleicht chömed eus au Lüüt in Sinn, wo son e Umarmig, son e Begägnig mit Jesus nötig hetted. Vielleicht Lüüt, won eus mängisch uf de Zeiger gönd. Und mängisch hetted au mir sone Begägnig nötig.

Was aber zeichnet denn Chind so bsunders us, dass sie so viel g'eigneter sind fürs Riich Gottes? Sämtliche Versüech, die Frag mit verklärte chindliche Eigeschafte z'beantworte, schiiteret. Denn Chind chönd zwar schnell wieder Friede schlüsse und wieder zäme spiele, aber sie chönd au üsserscht fies sii zunenand.

Jesus wott uf das use, wo's scho die ganz Ziit drum gaht i dem Text: Chind händ sich keis weltlichs Ahsehe erarbeitet oder verdient. Grad die chliine Chind, wo mer da zu Jesus bracht hät, sind komplett frei vo Leistung. Sie händ keinerlei gsellschaftlich und scho gar kei politisch Macht, sie sind frei vo Titel oder Satutssymbol. Jesus zeigt demit: D'Liebi vo Gott isch komplett bedingigslos, Liebi brucht kein Grund! Mir sind gliedt, will mir da sind. Punkt. Wenn mir enand so chönd ahnäh, erläbe mir s'Riich vo Gott und suscht nöd.

Jesus bekräftiget die Uussag, mit em Spruch: «Amen, ich sage euch...» die Formulierung isch nur vo Jesus überlieferet und wird drum au O-Ton Jesus sii.

Wie schaffeds mir Erwachsene denn überhaupt, das Riich Gottes z'erlebe, wo's ja nöd erscht denn emal im Jensiits z'erläbe git, sondern hier und heute? Jesus prediget ja: das Reich Gottes ist **mitten unter euch**.

S Riich Gottes ahnä wien es Chind, bedüütet, dass mir eusi Statussymbol ufgänd, dur die mir eus en Selbstwert zuespreched, von eusem höche Ross abestieged und allne uf Auehöchi begägned, euse Leistigsuswiis nöd id Waagschale werfed. Mir sind alli gliich, glich gliebt und wertvoll i de Auge vo Gott.

Dass mir Bildigniveau, Brüef, Wohlstand, Ämter, gsellschaftliche Status, e politisch Urichtig oder Meinig nöd zum Kriterium mached devo, öb mir eus mit öpperem abgänd oder nöd.

Weli Nächi chönti eus Mänsche blühe, weli Riich-Gottes-Erlebnis chönnti mir mache, wenn mir so wie's Jesus da vormacht, ufenand zuegönd? Ja, was chönti under eus, in eusere Gsellschaft, in eusere Chile, in eus selber drin zum Blühe cho, wenn mir Mensche enand chönnted ahnäh, wien es Chind, wo nüt mues leichte, damit's agnoo wird. Bedingigslos.

Mache mir das nöd, so sind's verpassti Chance in eusne Läbe. Da simmer denn au bi de Kritik ahchoo vo dem Text. Wer das Reich Gottes **nicht** annimmt wie ein Kind, wird **nicht** hineinkommen. De Autor hät welä zum Riich vo Gott locke, indem er ufzeigt hät, was mer würd verpasse. Hüt säge mir, isch es sinnvoller z'zeige, was mer würd erreiche, wenn mers au eso mached. Formuliere mer de Satz positiv: **Wer das Reich Gottes annimmt wie ein Kind, der wird hineinkommen**. Denn cha's Träume und's Blühe vo Gottes neuer Welt afange. Mitten under eus! Amen